

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 34

Artikel: Reduziertes Kompliment
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

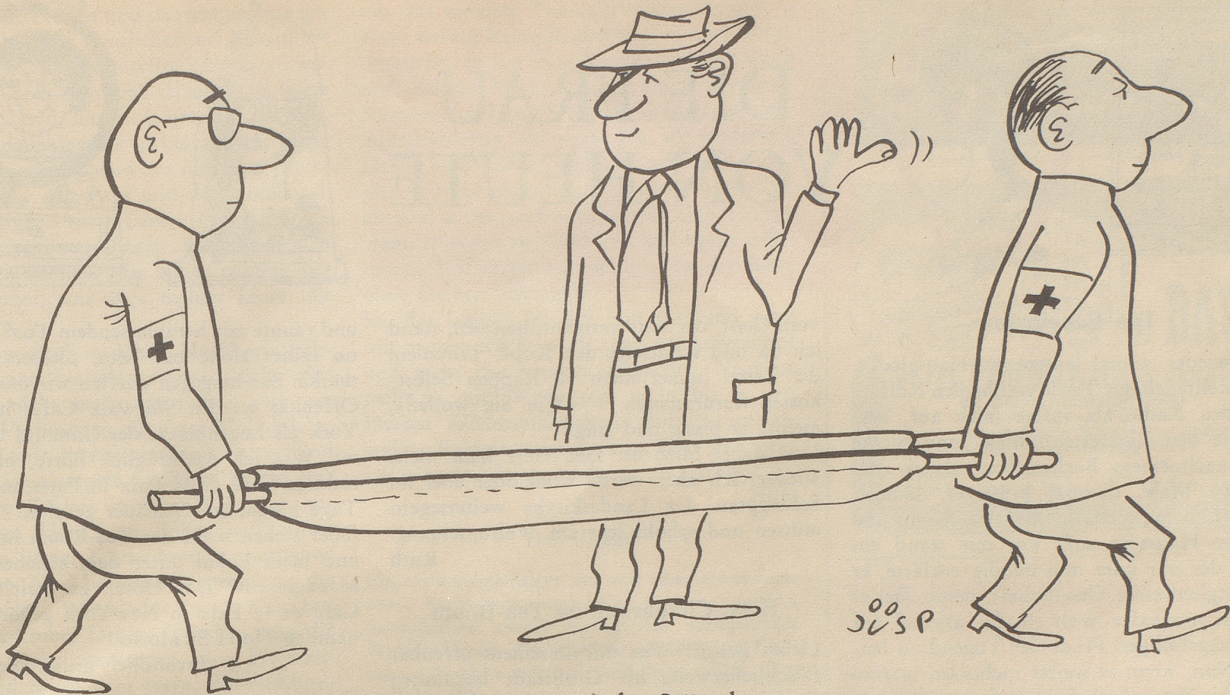
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

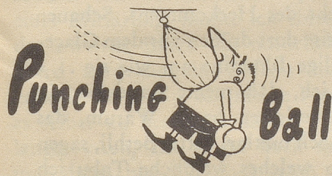
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der notorische Stöpler



Unser Mitarbeiter, der Graphiker und Karikaturist Jüsp in Basel ist der einzige Europäer, den das «People-to-People Cartoonists Committee, Inc.» in New York zum Preisträger seines großen Wettbewerbes auserkoren hat.



Lieber Punching-Ball!

Todtraurig hat mich ein Inserat-Text gemacht, in welchem es hieß: «Denken Sie daran, daß Sie sich mit dem-Automobil auch vor dem Grand Hotel und dem Theater sehen lassen dürfen.»

Das wegen dem Grand Hotel ist mir simplem Zweimann-Zeltler schließlich egal. Aber das wegen dem Theater hat mich tief getroffen. Fuhr ich doch jüngst mit meinem Velo vor dem Kurtheater vor, um mir den alten Schiller zu Gemüte zu führen. Was nun?

Dein Seppli aus dem Fricktal

Lieber Seppli aus dem Fricktal!
Was nun? Nun, Seppli, möchte ich Dir nicht Schiller, sondern sonst eine kleine Szene zu Gemüte führen, in der Du die Hauptrolle spielst! Stelle Dir das Kurtheater vor, eine Viertelstunde vor Spielbeginn! Wie von innerem Feuer erleuchtet strahlt das Entrée, festliche Glatzlichter hüpfen über Roben, Autodächer, Spangen, Halsketten ..

(wenig Echtes, viel Talmi, aber was kümmert das schon die Glanzlichter?) Die Menschen haben sich in ihre saubersten Gewänder gehüllt, selbst der alte Habitué von der Flohbühne stolziert mit frisch gebürstetem schwarzem Rock einher, die Herzen schlagen rascher, in froher Erwartung – und nun strampelst Du, Seppli, mitten in diese feiertägliche Auffahrt hinein, mit Deinem Fahrrad, die Hosensklammern straff um die Knöchel gespannt, denn auch Du bist ja fein herausgeputzt ... Gefällt Dir Deine Rolle? Nein? Eben. Mir scheint, mit dem Velo fahre man nicht vor dem Theater vor. Oh nein, nun begehre nicht gleich auf und verlange vom Punching-Ball, er solle Dir einen Wagen kaufen! Nehme Dir nur

vor: Das nächste Mal, wenn Du Dein durchaus ehrenwertes Velo zweihundert Meter vom Theateringang entfernt in einem Ständer versorgt hast und die Hosensklammern von den Knochen gestreift, schreitest Du die strahlende Theaterzufahrt hinauf, auf lederen Sohlen! Du darfst Dir sogar den Spaß erlauben, mitten auf der Chaussee eine Luxuslimousine zum Fahren im Schrittempo zu zwingen ... diese kleine Kompensation etwaiger Minderwertigkeitsgefühle will ich Dir gerne erlauben. Hauptsache ist: Du schreitest, Du strampelst nicht! Und stelle Dir vor, wie der alte Herr Friedrich von Schiller im Olymp Freude haben wird, wenn Du ihm diese, verglichen mit seinem Werk, kleine Ehre erweistest!
Herzlichst
Punching-Ball

Wenn man diese Städter am Sonntag aufs Land fahren und Wald, Feld und Flur mit Autos übersäen sieht, kann man sich eines leichten Lächelns über den Ausdruck «in der Stadt seßhaft» nicht erwehren. Richtiger wäre es, man schiebe unter diesen Umständen: «... was immer mehr Personen veranlaßt, im Auto seßhaft zu werden.»
Röbi

Reduziertes Kompliment

Gemahl, der etwas ungeduldig auf seine mit der Verschönerung ihres Lärvcchens beschäftigte Ehehälfte wartet: «Du bist auch heute noch immer sehr hübsch, Emma, nur dauert es etwas länger als früher.»
Wamü



Spickzettel

Im Zusammenhang mit dem raschen Bevölkerungszuwachs in der Stadt B. schreibt ein Korrespondent der Lokalpresse:

Diese stürmische Entwicklung ist auf die anhaltend gute Beschäftigungslage in der hiesigen Industrie und auf den fieberhaften Bau von Wohnungen zurückzuführen, was immer mehr Personen veranlaßt, in der Stadt seßhaft zu werden.

Lärmbekämpfung

Die meisten Mittel, die zur Lärmbekämpfung empfohlen werden, sind nicht besonders schön und meistens auch nicht gerade erfreulich. Wo viel gelaufen und geredet wird, da dröhnt es oft nebenan und untendran ärger als am Tatort. Und doch gibt es da ein wunderbar geräuschkämpfendes Mittel, das erst noch hocheffektiv anzusehen ist und jedem Raum einen ganz besonderen Charme gibt: die weichen und warmen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!